



Hermetschwil: Selbständige Abtei

Sitz der neugewählten Äbtissin

Das im Jahre 1083 gegründete Frauenkloster St. Martin, Hermetschwil-Habsthal, wird seit der endgültigen Klösteraufhebung – St. Martin wurde 1841 zum ersten- 1876 zum zweitenmal politisch aufgehoben – als «Benediktinerinnen-Abtei Hermetschwil» die erste Abtei im Aargau. Zu dieser Umbenennung führte die Tatsache, dass man nach dem Tod von Äbtissin M. Scholastika Beil im Kloster Habsthal bei Sigmaringen (BRD) im August dieses Jahres die rechtlichen Verhältnisse des Frauenklosters überprüfte und dabei die Feststellung machte, dass die alten Rechte der Abtei nach wie vor Gültigkeit haben.

Stets Mutterhaus geblieben

Obwohl die frühere Äbtissin bis zu ihrem Ableben ihren Sitz in Habsthal hatte, war das Kloster Hermetschwil-Habsthal stets das eigentliche Mutterhaus. Habsthal, Sitz der Äbtissin, war dann allerdings der eigentliche Hauptsitz. Nun hat sich die Hierarchie wieder etwas zugunsten des idyllisch am Reussufer gelegenen Frauenklosters St. Martin verschoben. Seit 1848 verbot ein Artikel in der

Bundesverfassung das Wiederaufleben aufgehobener Klöster im Lande. Dieser Artikel wurde im Jahre 1973 abgeschafft, weshalb die früheren Rechte wieder ihre Gültigkeit erlangen. «Die Kirche hat unser Kloster nicht aufgehoben, darum hat es alle seine alten Rechte – auch dasjenige einer Abtei – bewahrt», erklärte der Hausgeistliche von St. Martin, Pater Raffael, dem Tagblatt gegenüber.

Nun Äbtissin gewählt

Aufgrund dieser Rechte konnte Ende September unter dem Vorsitz von Abt Dr. Dominikus Löpfe die Wahl einer neuen Äbtissin in Hermetschwil durchgeführt werden. Als Beistand amtierte Abt Leonhard Bösch, Ordensassistent der schweizerischen Benediktinerinnenklöster. Die 26 teilnehmenden stimmberechtigten Schwestern wählten aus ihrer Mitte die 33jährige Schwester M. Angelika Streule. Ihr zur Seite steht nach wie vor als Priorin Schwester M. Michaela Roer. Die neugewählte «Frau Äbtissin», wie die korrekte Anrede heisst, ist im Appenzellerland aufgewachsen und lebt seit 1973 im geschlossenen Frauenkloster im Reusstaldorf, wo zurzeit exakt 20 Ordensschwestern zu Hause sind.

Umfangreiche Aufgaben

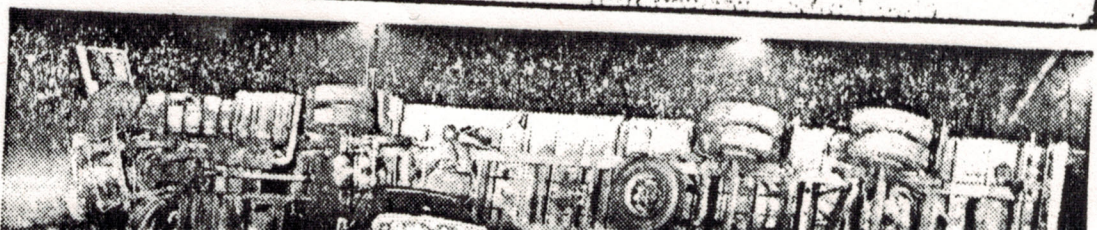
Die stille Freude über diese Wahl und über die Tatsache, dass Hermetschwil nun eine Abtei und ein echt schweizerisches Kloster ist, wird innerhalb der dicken Mauern rasch spürbar. «Bestimmt brauche ich am Anfang noch einige Hilfe zur Bewältigung all der neuen Aufgaben», lächelt die Äbtissin, die vorher in der Schneiderei des Klosters tätig war. Neben der allgemeinen Leitung des Hauses stehen ihr nun auch administrative Aufgaben und Repräsentationspflichten bevor. «Ich muss die Arbeit so einteilen, dass sie auch ohne mich weiterläuft.» Das Frauenkloster in Hermetschwil hat einen guten Namen als Paramentenstickerei (besticken von Altar- und Kanzeldecken sowie von liturgischer Kleidung) und als Hostienbäckerei. Dazu befindet sich im Haus seit langem die Feuerwehr-Alarmzentrale der Region Bremgarten-Wohlen. Nachwuchsprobleme hat das nun wieder zur Abtei gewordene Kloster gegenwärtig nicht, wenn auch noch rund fünf Neueintretende Platz fänden. «Acht unserer Schwestern sind noch recht jung, und wir dürfen hoffen, dass sich nun vermehrt Schweizerinnen für den Dienst im Kloster melden», war von Pater Raffael zu erfahren.

Am Montag, 11. November, um 10.30 Uhr soll die neue Hermetschwiler Äbtissin durch Abt Dr. Dominikus Löpfe kirchlich in ihr Amt eingesetzt werden. Ihre praktische Amtseinsetzung ist bereits mit der Wahl erfolgt.

Margrit Braun



Äbtissin von Hermetschwil: Sr. Angelika Streule.



Ein
ne
ha
par
hin
ent
des
Ma
die

F
at.
im
Gen
Win
dött
Wä
Als
netze
grün
in de
Proze
gen.
rund
plann
nur
tunge